

Ueber

***Anthemis ruthenica* M. B. und *Allium vineale* L.**

von

Johann Ortmann.

Derjenige, welcher mit einiger Aufmerksamkeit die Vegetation um sich her betrachtet, und der sich nicht allein damit begnügt, einen bloss oberflächlichen Blick auf das Ganze zu werfen, wird bei Analysirung der verschiedenen Einzelheiten immer mehr zur Ueberzeugung gelangen, dass die Verwandtschaft bei verschiedenen Pflanzen auch höchst mannigfaltige Grade zulässt, und bei manchen lang fortgesetzte Beobachtungen dazu gehören, um diejenigen Aehnlichkeiten herauszufinden, welche unter verschiedenen örtlichen und klimatischen Einflüssen einen verlässlichen Anhaltspunct zu einer richtigen Erkenntniss derselben darbieten.

Bekanntlich zeigt das Erdreich von verschiedener chemischer Zusammensetzung in seinen freiwilligen Productionen einige Verschiedenheiten in Beziehung auf die Gestalt, Veränderung der Farbe, der Behaarung, so wie auf das lockere oder festere Gewebe, die aber weniger bemerkbar im Ganzen der Flora sind. Weit mehr aber wirkt im Allgemeinen die Zusammensetzung des Bodens dadurch, dass sie seine physischen Eigenschaften modificirt, dass sie ihn locker oder fester, mehr oder weniger durchdringlich für das Wasser und die Luft, geneigter zum Aufhalten oder Durchlassen des ersteren macht, so dass der Boden einer und derselben Pflanze unter zwei Klimaten von entgegengesetzter Natur günstig oder schädlich sein kann, und dass umgekehrt dieselbe Pflanze in einem oder dem andern dieser Klimata

Erdarten von verschiedener Natur verlangt. Es lassen sich zwar nicht alle Modificationen ermessen, deren eine Pflanzenart unter dem Einflusse dieser verschiedenen Bedingungen fähig ist; allein es lässt sich beinahe mit Sicherheit annehmen, dass sie um so häufiger sind, als sie ein minder wichtiges Organ betreffen, und daher selbst weniger wichtig sind.

Von dem Grade der Wichtigkeit dieser Pflanzenorgane wird daher nach Massgabe ihrer constanten oder variablen Mannigfaltigkeiten die Haltbarkeit der aufgestellten Anordnung zwischen Familie, Gattung, Art, Varietät u. s. w. abhängig bleiben, und die Ansicht der Floristen über diesen Punct so lange nicht zur Einheit verschmelzen, so lange es an einer scharf begränzten Bezeichnung der wesentlichen und unwesentlichen Merkmale bei verschiedenen Pflanzengattungen gebricht.

Der fühlbare Abgang eines solchen streng normirten Anhaltspunctes muss daher auf einem andern Wege eine Deckung erhalten, welche allein nur in einem beharrlichen und zur Allgemeinheit erwachsenen Streben nach selbstständigen Beobachtungen gefunden werden kann.

Aus diesem Grunde habe ich mir nicht bloss die genaue Erforschung der Phanerogamen-Flora von Niederösterreich, sondern insbesondere die nähere Beobachtung der zweifelhaften und kritischen Pflanzenarten zur Aufgabe gestellt; und zur Erreichung dieses letzteren Zweckes eine Menge solcher Pflanzen-Exemplare aus verschiedenen Gegenden in allen Entwicklungsstufen gesammelt, um auf diese Art die Stichhaltigkeit der von den Autoren aufgestellten Diagnosen durch eigene Anschauung und Untersuchung zu erproben. Unter andern traf heuer meine Wahl die einander sehr ähnlichen *Anthemis austriaca* Jac. und *arvensis* L., die ich durch diesen Vorgang endlich schon aus einiger Entfernung in allen Formen und Stadien auf den ersten Blick erkennen konnte.

Bei einer im Monate Mai in das Marchfeld unternommenen Excursion fielen mir jedoch zwei bei Wagram gesammelte Exemplare von *Anthemis* durch ihre fast weissgraue wollig-zottige Behaarung auf; ich sammelte sie und kam bei vorgenommener Analysirung auf *Anthemis ruthenica* M. B., eine Pflanze, welche für Oesterreich neu ist, und nach Koch's Synopsis der Deutschen und Schweizer Flora erst in der Neuzeit in Böhmen und im südlichen Istrien gefunden wurde.

Um mich zu überzeugen, ob das Vorkommen derselben nicht etwa bloss zufällig war, verfügte ich mich neuerdings an dieselbe Stelle, fand aber nach mehrstündigem Suchen nur Ein verkümmertes Exemplar, und da dasselbe nahe an dem Eisenbahndamme stand, kurz vorher mir aber mein Freund Herr Secretär Bayer die Mittheilung machte, es käme diese Pflanze na-

mentlich um Prag vor, war ich der Meinung, dass diese einzelnen Individuen wahrscheinlich durch die Eisenbahn aus Böhmen hierher verschleppt worden seien. Ich verfolgte weiters mein vorgestecktes Ziel, schlug eine andere Richtung gegen Norden ein, durchstreifte die höchst monotone Gegend bei einer sehr drückenden Sonnenhitze, und gelangte endlich zu meiner grossen Ueberraschung an Stellen, wo diese Pflanze in Tausenden von Exemplaren unter dem Getreide wuchert.

Durch den Anblick und nähere Beobachtung von so vielen Exemplaren, wovon ich auch eine ziemliche Anzahl zur Trocknung nach Hause brachte, gelangte ich zur Ueberzeugung, dass der Blütenboden bei der Fruchtreife durchgehends kegelförmig verlängert, nicht aber, wie Koch's neueste „Synopsis“ enthält, walzlich verlängert ist.

Ferner fand ich die Spreublättchen nicht lanzettlich, sondern verkehrt eiförmig, aus welchem Anlasse ich daher zur Constatirung meiner Ansicht, ob diese Pflanze die wahre *ruthenica* oder vielleicht eine neue Species sei, die im Herbarium des hiesigen botanischen Gartens erliegenden Exemplare von *Anth. ruthenica* aus Russland um so mehr einsehen musste, als auch Kittel in seinem Taschenbuche der „deutschen Flora“ die Spreublättchen anders gestaltet, nämlich lanzettlich zugespitzt bezeichnet.

Eine nähere Vergleichung der specifischen Merkmale dieser beiderseitigen Pflanzen zeigte jedoch die genaue Uebereinstimmung derselben.

Da es nun Thatsache ist, dass diese Pflanze in der erwähnten Gegend in grosser Menge vorkommt, vereinzelt aber auch von mir bei Rodaun, auf der Türkenschanze und vor der Belvedere - Linie gefunden wurde, mithin deren Vorkommen keineswegs als zufällig betrachtet werden kann, so bleibt es immerhin auffallend, wie eine durch den blossen Habitus schon so ausgezeichnete Pflanze von den Wiener Botanikern nicht schon längst entdeckt worden ist.

Diese Erscheinung dürfte nach meinem Erachten einerseits darin ihre Erklärung finden, dass die Diagnosen in Koch's und Kittel's Flora theils unrichtig, theils nicht scharf genug gegeben sind; andererseits aber nur Wenige der hiesigen Pflanzen - Beobachter sich speciell auf die Erforschung der *Anthemis* - Arten verlegt haben dürften, wesshalb diese Pflanze wahrscheinlich immer mit *Anthemis arvensis* oder *austriaca* verwechselt worden sein mochte.

Um nun ähnlichen Verwechslungen für die Folge vorzubeugen, und weil überhaupt nur eine genaue Kenntniss der hier bekannten Arten die Auffindung von neuen Species erleichtert; ferner da es nach meiner eigenen Er-

fahrung viele Pflanzenfreunde gibt, denen selbst die Bestimmung der hier so häufig vorkommenden Arten der *Austriaca*, *arvensis* und *Cotula* Schwierigkeiten macht, so versuchte ich nicht bloss von *Anthemis ruthenica* eine nach lebenden Exemplaren entworfene Beschreibung der charakteristischen Merkmale zu geben, sondern auch in der nachfolgenden tabellarischen Uebersicht die Diagnosen von den verwandten hiesigen *Anthemis*-Arten darzustellen.

Beschreibung.

Anthemis ruthenica M. B. Russische Kamille. — Blätter und Stengel wollig-zottig, Fruchtboden zuletzt kegelförmig verlängert, Spreublättchen verkehrt eiförmig, am Scheitel unregelmässig zerschlitst-gezähnt, plötzlich in eine Stachelspitze endigend, äussere Achenen meistens mit einem halbirten querabgestutzten Krönchen (geschärften Rande am Scheitel).

Durch den fast weissgrauen, wollig-zottigen Ueberzug des meist aufrechten Stengels, durch die breiteren Zipfel der Fiederblättchen, und durch den eigenen aromatisch-bittern Geruch der Blüten-Köpfchen sogleich von *Anthemis arvensis* zu erkennen.

In Getreidefeldern im Marchfelde zwischen Deutsch-Wagram und Seyring stellenweise sehr häufig; einzeln bei Rodaun, auf der Türkenschanze, vor der Belvedere-Linie, and sicher noch an mehreren Orten des Wiener Florengebietes.

Blüht vom Mai bis Ende Juli.

Uebersichtliche Darstellung

der Unterscheidungsmerkmale der hiesigen, einander nahe verwandten vier *Anthemis*-Arten.

Senkrechter Durchschnitt eines völlig entwickelten Blütenbodens.

austriaca



halbkuglich

arvensis



kegelförmig verlängert

ruthenica



kegelförmig verlängert

cotula



walzlich-keglich

Spreublättchen.

austriaca

arvensis

ruthenica

cotula



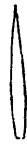
laeal mit einer starren
Stachelspitze



schmal lanzettlich, all-
mählig in eine scharfe
Spitze übergehend

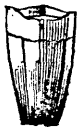


verkehrt eiförmig, am
Scheitel unregelmässig
zerschlitzt - gezähnt,
plötzlich in eine starre
Stachelspitze endigend



borstlich

Achenen.



alle ringsum am Scheitel
mit einem hervorstehen-
den geschärften Rande



äussere, am Scheitel
mit einem gedunsenen
faltig-runzlichen Ringe



äussere, meistens mit
einem schief abgeschnit-
tenen halbirtten Krön-
chen



am Scheitel ohne merkli-
chen Ring und Krönchen,
Riefen warzig

Ueberzug des Stengels und der Blätter.

spärlich flaumig-wollig.

kahl oder spärlich
flaumig

wollig - zottig

kahl oder flaumig

Farbe der Blätter

hell- oder auch grau-
grün

trübgrün

graugrün bis weissgrau

hellgrün

Fiederblätter.

ganzzrandig, starr,
kammförmig gestellt

mit feinen ungleichen
Zähnen

doppelt breiter als bei
arvensis

fädlich

Geruch.

aromatisch - bitter

schwach unangenehm,
beinahe wie *cotula*

stark, aromatisch-bitter

stinkt wie faulende Ger-
berlohe

Blüthezeit.

Mai - August

Juni - September

Mai - August

Juli - October.

Nach diesen Merkmalen halte ich *Anthemis ruthenica* M. B. für eine ausgezeichnete gute Art, und ich wünschte sehnlichst von dieser Pflanze auch Exemplare aus andern Ländern zu sehen *).

*) *Anthemis Cotula* kommt häufig in Gesellschaft des ihm sehr ähnlichen *Chrysanthemum inodorum* L. vor; dieses letztere unterscheidet sich aber durch einen nackten eiförmigen Blütenboden, längern Fiederzipfel und durch die Geruchlosigkeit seiner Blütenköpfchen.

Gelegenheitlich dieser in das Marchfeld unternommenen Excursion entdeckte ich nebst mehreren andern seltenen Pflanzen auch einen sichern und ziemlich ergiebigen Fundort von dem seit den ältesten Zeiten für die Wiener Gegend zweifelhaft gebliebenen *Allium vineale* L. in Getreidefeldern zwischen Wagram und Wolkersdorf, welche Pflanze Neilreich in seinen Nachträgen zur Wiener Flora aus dem Grunde wegliess, weil die von den alten Botanikern Wiens angegebenen Standorte auf dem Linienwalde bei St. Marx und am Hundsturm offenbar auf einer Verwechslung beruhen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Ortmann Johann

Artikel/Article: [Ueber Anthemis ruthenica und Allium vineale. 55-60](#)